

Vermehrungen von Wintergetreide 2020 erheblich reduziert, besonders Winterweizen wurde zurückgenommen

Willi Thiel und Eric Preuß, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, für die Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen für landwirtschaftliches Saat- und Pflanzgut in Deutschland

Die Anmeldung der Wintergetreide-Vermehrungsflächen erfolgt alljährlich zum 31. März, so dass nun das Zahlenmaterial für das gesamte Bundesgebiet in zusammengefasster Form vorliegt. Wie immer zum jetzigen Zeitpunkt eines Jahres sind die Zahlen noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet und als vorläufig zu betrachten. Auch deshalb, da in aller Regel bis zum Beginn der Feldbesichtigungen noch mit einem gewissen Anteil an Zurückziehungen zu rechnen ist; andererseits sind Nachmeldungen natürlich ebenfalls noch möglich. Vorläufig liegen die angemeldeten Vermehrungsflächen bei Wintergetreide bei 101.825 ha, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr von - 9.761 ha oder einem Minus von fast 9 % entspricht und damit eine vergleichbare Größenordnung wie 2018 erreicht.

Nachdem im Vorjahr die Wintergetreidevermehrungen in Deutschland kräftig ausgedehnt worden waren (+ 13,6 %), wurden diese für die Ernte 2020 wieder erheblich zurückgenommen mit deutlichen Unterschieden zwischen den Bundesländern und den Fruchtarten. Während in 2019 die Vermehrungen in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein besonders stark gepuscht worden waren, sind dies in diesem Jahr die Länder mit den höchsten absoluten Rückgängen. Schwerpunktartig betrifft es den Winterweizen und das kommt nicht ganz unerwartet. 2017 war das bekannte Nässejahr, so dass im Herbst nicht der vorgesehene Anbauumfang, insbesondere bei Winterweizen und hier wiederum besonders in den nördlichen Bundesländern und hier speziell in den Küstenregionen, realisiert werden konnte. Mit der Aussaat für die Ernte 2019 wurde dies dann mehr als kompensiert. Zumindest war vielerorts der Saatgutabsatz bei Winterweizen mehr als unbefriedigend. Das lag nicht nur an den Mengen, sondern die beiden Dürrejahre haben pflanzenbaulich u. a. häufig niedrigere Tausendkornmasse-Werte gefördert, was zu Lasten des Saatgutbedarfs geht. Weiterhin haben besonders diese beiden Jahre auch finanzielle Substanz gekostet. Nicht wenige Betriebe haben aus der Not heraus verstärkt auf Nachbau zurückgegriffen. Ob das ökonomisch sinnvoll war oder ist, steht auf einem anderen Blatt.

Weiterhin verminderte teilweise Nässe im Herbst 2019 eine voll umfängliche Wintergetreideaussaat. Auch hier waren die Küstenregionen wieder etwas stärker betroffen. Witterungsgemäß war der Winter überwiegend sehr mild mit wenigen Frosttagen, so dass bis in die letzten Tage des März nirgendwo von Auswinterungen ausgegangen wurde. Dann traten allerdings überall Nachfröste auf, die in Sachsen-Anhalt, Sachsen, im nördlichen Brandenburg und in Vorpommern örtlich mitunter sehr heftig ausfielen und insbesondere frühe Winterweizensorten aber auch Wintergerste geschädigt wurden. Mittlerweile (Stand: Ende April) bereitet erneut auftretender Wassermangel erhebliches Kopfzerbrechen. Kaum Niederschläge, viel Wind und oft hohe Tagestemperaturen haben vielerorts die Böden erneut ausgedörrt. Das Niederschlagsplus aus dem Februar ist meist mehr als aufgebraucht. Für Saatgut-Versorgungsprognosen ist es sicherlich zu früh. Wesentlichen Einfluss wird die Wasserversorgung im Mai ausüben.

Bevor auf die Zahlen zu den einzelnen Fruchtarten eingegangen wird, sei darauf hingewiesen, dass die Vermehrer im amtlichen Anerkennungsverfahren dafür Sorge tragen, dass die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden. Dies betrifft die Parameter Besatz einschl. Sortenreinheit, Gesundheit und Abtrennung bzw. Mindestentfernung, letzteres zur Vermeidung von Vermischungen bzw. Fremdbefruchtungen. In den Bildern 1 – 10 wird dies exemplarisch erläutert.

Minus 8,7 % Vermehrungen bei Wintergetreide

In Deutschland wurde die Vermehrung von Wintergetreide in diesem Jahr stark zurückgenommen und zwar um 9.761 ha, so dass die Gesamtvermehrungsfläche für Wintergetreide nun bei vorläufig 101.825 ha liegt.

Dies spiegelt sich bedingt auch in den vorläufigen Anbauzahlen für Wintergetreide wider. Danach wurde die Gesamtanbaufläche von Wintergetreide spürbar (- 3,8 %) auf 5.190.700 ha eingeschränkt, also rund 300.000 ha weniger als im Vorjahr. Die stärkste Einschränkung erfuhr der Winterweizen mit - 7,1 % und liegt nun mit 2.837.600 ha wieder unter der 3 Mio.-ha-Marke. Winterroggen gewann mit + 5,6 % (670.800 ha), Wintergerste verlor leicht (- 1,0 %) und erreicht 1.337.900 ha. Wintertriticale ging im Anbau um 3,8 % (344.400 ha) zurück. Dagegen legte Winterraps endlich wieder zu (+ 11,8 %) und erreichte 952.700 ha.

Ähnlich ist die Situation in den Vermehrungen, leichte Abnahmen bei Wintergerste und übersichtliche Zunahmen bei Winterroggen. Dagegen sind bei Wintertriticale relativ und bei Winterweizen relativ und absolut betrachtet, erhebliche Abnahmen zu verzeichnen.

Wintergerste nahezu unverändert

Nachdem drei Jahre hintereinander die Vermehrungsflächen bei Wintergerste mehr oder weniger stark ausgedehnt worden waren, geht es in diesem Jahr um 941 ha zurück auf eine Fläche von insgesamt 26.560 ha. Vermehrungsschwerpunkte liegen mit über 3.800 bzw. 3.700 ha weiterhin in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit fast 3.000 ha.

Hauptsorte in der Vermehrung ist in diesem Jahr KWS Orbit mit 2.766 ha (+ 1.220 ha), gefolgt von KWS Kosmos mit 2.170 ha (- 996 ha). Dann folgen die zweizeiligen Sorten California und Sandra mit gut 1.900 bzw. knapp 1.800 ha. Schließlich folgen mit Quadriga, KWS Higgins, SU Jule und Lomerit vier mehrzeilige Sorten mit Flächen zwischen knapp 1.600 und 1.200 ha. Dann kommt die erste Hybridsorte SY Galileo und auf Platz 10 die ebenfalls mehrzeilige Sorte SU Ellen. Relativ neu mit erheblichen Zunahmen wartet die zweizeilige EU-Sorte Bordeaux auf.

Winterweizen über 10.000 ha in der Vermehrung zurückgefahren

Während bei Winterweizen die Vermehrung im Vorjahr am stärksten ausgedehnt worden war, wurde diese nun um 10.095 ha gegenüber der Ernte 2019 (57.975 ha) eingeschränkt. Besonders in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen wurden deutlich weniger Vermehrungen angelegt. Letztlich wurde diese aber in allen Bundesländern recht deutlich eingeschränkt, die Spanne reichte von - 11,2 % in Rheinland-Pfalz bis - 26,2 % in Mecklenburg-Vorpommern, im Durchschnitt lag der relative Rückgang bei - 17,4 %. Hauptvermehrungsregionen sind wie in den Vorjahren Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen.

Mit 5.303 ha ist RGT Reform (A) immer noch die vermehrungsstärkste Sorte, wurde aber um 3.848 ha gegenüber 2019 zurückgenommen. Auf Platz 2 folgt nun Informer (B) und dann die A-Sorte Asory. Erstere mit einem Zuwachs von 1.691 ha und letztere mit 1.017 ha. Mit deutlichem Abstand folgen dann LG Initial (A) und Ponticus (E), beide Sorten haben etwas an Fläche verloren. Mit den beiden B-Sorten Chevignon und Campesino folgen zwei Kandidaten mit erheblichen Zuwächsen und knapp 2.000 bzw. gut 1.700 ha Vermehrungsfläche. Die beiden dann folgenden A-Sorten Patras und Apostel sind etwas zurückgenommen worden, während die dann 10. Stelle folgende A-Sorte RGT Depot spürbar ausgedehnt wurde. Mit ebenfalls Vermehrungsflächen oberhalb von 1.000 ha folgen KWS Talent (B), Elixer (C) und KWS Emerick (E). Letztere wurde um über 740 ha ausgedehnt.

Hinsichtlich der Qualitätsgruppen ist der Anteil an A-Sorten mit 50,7 % (2019: 56,2 %) spürbar zurückgegangen, derjenige von B-Sorten hat mit 29,9 % (2019: 25,1 %) erkennbar zugenommen und der Anteil an C-Sorten mit 3,4 % (2019: 5,1 %) etwas abgenommen. E-Sorten liegen nun mit anteilig 14,1 % erneut über dem Vorjahresniveau (12,6 %).

Die Vermehrung von **Spelzweizen** wurde erneut kräftig um 1.458 ha auf 3.481 ha erweitert. Hauptvermehrungsregionen sind hier weiterhin vor allem Baden-Württemberg und Bayern.

Hauptsorten in der Vermehrung sind auf den ersten Plätzen Zollernspelz, Albertino, Zollernerle und Franckenkorn.

Die Nischenfruchtart **Winterhartweizen** wird im Umfang von 775 ha (2019: 774 ha) vermehrt. Schwerpunkte sind hier Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Winterroggen gewinnt leicht

Nachdem bereits in den beiden vergangenen Jahren nach zwei Jahren mit weniger als 10.000 ha Vermehrungsfläche in Deutschland wieder mehr als 10.000 ha vermehrt wurden, liegt diese nun gar bei 12.753 ha. Hauptvermehrungsregionen in Deutschland mit mehr als 2.000 ha Vermehrungsfläche sind weiterhin Mecklenburg-Vorpommern (2.919 ha), Niedersachsen (2.740 ha) und Sachsen-Anhalt (2.128 ha).

Nachdem mehrere Jahre hintereinander in Deutschland mehr Populationsorten als Hybriden vermehrt wurden, hat sich dieses Verhältnis im vergangenen Jahr wieder gedreht. Die Hybriden kommen auch in 2020 auf einen Anteil von 51,4 %.

Angeführt wird die Sortenrangliste nun von der Populations- und Grünroggensorte Protector, was sicherlich auch als Folge der beiden Dürrejahre plus Mäuseplage und dem damit einhergehenden Futterdefizit im Grünlandbereich geschuldet ist. An zweiter Stelle folgt die EU-Hybride KWS Tayo. Auf den Plätzen 4 – 6 folgen mit KWS Trebiano, KWS Serafino und SU Performer weitere Hybridsorten, die jeweils mehr als 800 ha Vermehrungsfläche aufweisen. Schließlich folgen mit Inspektor (Pop.), KWS Eterno und SU Popidol (Pop.) weitere Sorten mit Flächen oberhalb von 700 bzw. 600 ha.

Wintertriticale verliert deutlich

Bei Wintertriticale wurden die Vermehrungen um 11 % reduziert. Die Vermehrungsfläche erreicht nun insgesamt 10.376 ha, das sind 1.286 ha weniger als in 2019.

Bei den Sorten hat Lombardo seine dominierende Rolle trotz eines Minus von 441 ha auf nun 4.412 ha weiter behauptet. An zweiter Stelle folgt mit 1.204 ha die Sorte Ramdam mit einem Plus von 1.092 ha, gefolgt von Tender PZO, Lanetto und Tulus, die jeweils auf mehr als 500 ha vermehrt werden.

Als Randnotiz ist zu vermerken, dass mit den beiden Sorten Fleuron und KWS Showbird auch 140 ha Winterhafer vermehrt werden, was einer Zunahme von 56 ha gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass aus Platzgründen von den angesprochenen Fruchtarten nicht alle Sorten dargestellt werden können. In der Regel werden Sorten mit weniger als 20 ha Vermehrungsfläche in Deutschland nicht aufgeführt, bei Winterweizen ist die Grenze aufgrund des besonders großen Sortenspektrums bereits bei 100 ha gezogen. Insgesamt werden nämlich in Deutschland 482 Wintergetreidesorten vermehrt, alleine 199 bei Winterweizen, zugelassen sind noch erheblich mehr Sorten, nämlich derzeit insgesamt 905, wovon 445 Sorten auf die Fruchtart Winterweizen entfallen. Alle vermehrten Sorten und die dazugehörigen Flächen können ab sofort auch unter www.ag-akst.de, der Internetplattform der Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen in Deutschland, abgerufen werden.

Bilder

(Autor: Willi Thiel)



Bild 1: Korrekte Abtrennung hier am Beispiel von Wintergerste



Bild 2: Nachträgliche Abtrennung zwischen Getreideschlägen kosten Zeit und Geld, auch wegen Nachbesichtigung



Bild 3: Zweizeilige Wintergerste in mehrzeiliger Wintergerste oder umgekehrt (s. Bild 4)



Bild 4: Besatz mit mehrzeiliger Gerste in zweizeiliger Sorte



Bild 5: Winterweizenbesatz in Wintergerste ist meist erst etwas später gesichert zählbar



Bild 6: Winterweizenbesatz in abreifender Wintergerste



Bild 7: Abweicher in Länge und Behaarung (unter der Ähre) in Wintertriticale



Bild 8: Mit der Selektion muss frühzeitig begonnen werden



Bild 9: Flugbrand in Wintergerste trat im vergangenen Jahr häufiger auf



Bild 10: Flugbrand kann übersehen werden insbesondere, wenn die Ausstäubung weit vorangeschritten ist